



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Weihbischöfe von Paderborn

nebst Nachrichten über andere stellvertretende Bischöfe und einem
Verzeichnis der bischöflichen Generalvicarien und Officiale derselben
Diöcese

Evelt, Julius

Paderborn, 1869

§. 15. Joannes, episcopus Thefelicensis.

urn:nbn:de:hbz:466:1-8850

(26. Juli) 1496 bestätigte »Albertus episcopus Chephelicensis (leg. Thephelicensis) . . . Hinrici Mindensis et Symonis Paderbornensis in pontificalibus Vicarius« die Anna-Bruderschaft in der Kreuzkirche zu Hannover ¹⁾.

Aus dem Jahre 1498 (d. d. Paderborn 26. April) ist noch ein Indulgenzbrief von ihm erhalten, in welchem er als Weihbischof von Paderborn allen Gläubigen, welche die Marienkirche zu Lemgo andächtig besuchen, vor dem dortigen Muttergottesbilde beten, für die Bedürfnisse dieser Kirche eine Beisteuer geben u., einen Ablass von vierzig Tagen und einer Carene bewilligt ²⁾.

§. 15.

Joannes, episcopus Thefelicensis.

Von den ersten Zeiten des sechszehnten Jahrhunderts an bis zu dessen Mitte hinab führt der zeitige Vicarius in pontificalibus der Fürstbischöfe den in der Ueberschrift angegebenen Namen. Dabei drängt natürlicher Weise sofort die Frage sich auf, ob die ganze erste Hälfte jenes Jahrhunderts nur einen einzigen und stets denselben Inhaber der weihbischoflichen Würde gesehen habe, oder aber — da doch ein Episcopat von fünfzig oder noch mehrern Jahren zu den größten Seltenheiten gehört — ob und wann die gedachte Dignität von dem ersten Träger jenes Namens auf einen andern übergegangen sei. Eine Lösung dieses Zweifels steht — wenigstens dermalen — nicht in unserer Macht; und so müssen wir uns darauf beschränken, die betreffenden Nachrichten in chronologischer Ordnung vorzulegen.

Zunächst kommt hier ein Document in Betracht d. d. Paderborn 24. August 1504, in welchem der Frater Johannes, des Cölnischen Erzbischofs Hermann von Hessen, Administrators von Paderborn, Suffragan, bekannt macht, daß Conrad von Exteren, Sohn eines Drostens des Edelherrn zur Lippe, bei dem Einfalle der schismatischen Ruthenen in Livland als Ritter

¹⁾ Siehe Vaterländisches Archiv für Niedersachsen. 1837. S. 63.

²⁾ Lippische Regesten B. IV. Nr. 2865.

des Deutschen Ordens ein miraculöses Kreuz mit Lebensgefahr aus den Flammen gerissen habe, welches er der Kirche zum heil. Leichnam in Blomberg zum Geschenk machen wolle. Daran ist ein Bericht über den (schon oben angegebenen) Ursprung dieser Kirche und ein Verzeichniß von Indulgenzen geknüpft, welche zu deren Gunsten bewilligt worden ¹⁾.

Ein von dem Frater Johannes, ep. Thefelicensis, ausgestelltes Attest aus dem Jahre 1507 (am 25. September „in der Stube des Pfarrers zu Detmold“ geschrieben) hat insofern ein besonderes Interesse, als es einen jungen Mann betrifft, welcher später die Reihe der katholischen Pfarrer in Detmold beschließen und diejenige der lutherischen Pastoren daselbst eröffnen sollte. Es ist Simon von Erter, »scolaris dioec. Paderb.«, von welchem der Weihbischof hier bezeugt, daß er die prima tonsura empfangen habe ²⁾.

In einer Urkunde vom nächstfolgenden Tage (26. September 1507) bestätigte derselbe die Indulgenzen, welche Johannes, ep. Myssenensis, für die Capelle der Klosterfrauen zu Lemgo verliehen hatte (s. S. 12.), unter Uebertragung derselben auf die neue Kirche. — Für die Marienkirche zu Lemgo stellte er nach dem Beispiele seines Amtsvorgängers am 23. November des nämlichen Jahres einen Ablassbrief aus ³⁾.

Weiterhin berichtet Fortunatus Hueber in seiner „Chronik des Franziskaner-Ordens in Deutschland“, daß „Johannes, Bischof von Thephelic, aus dem Franziskaner-Orden im Jahre 1511 die ausgemachte Kirche der Observanten zu Bielefeld und Alabastrine Altäre zu Ehren des heiligen Jodoci eingeweiht habe.“ ⁴⁾ Diese Ordensleute, welche 1501

¹⁾ Lippische Regesten. B. IV. Nro. 2916. Obwohl hier der Titel: »ep. Thefelicensis« nicht beigelegt ist, (vielleicht weil „die Urkunde nur noch zum Theile lesbar“ ist?), so kann doch nicht wohl ein Anderer, als dieser Weihbischof, der Aussteller sein; zumal da Tibus S. 279 schon im Jahre 1500 ihn als solchen kennt. Derselbe gibt ebendasselbst den Namen „Belmerker“ als seinen Familiennamen an.

²⁾ Lipp. Regesten Nro. 2911 in der Note.

³⁾ N. a. D. B. III. Nro. 2277. B. IV. Nro. 2865.

⁴⁾ München 1686. S. 633.

zunächst auf dem Jodocus-Berge bei Bielefeld einen Convent errichtet hatten (vgl. S. 58), waren der Kälte und des Wassermangels wegen, worunter sie auf dem Berge leiden mußten, 1507 in die Stadt übergesiedelt.

Vom 25. October 1518 bewahrt das Provincial-Archiv zu Münster (Abtei Herford. No. 891, alte Numerirung) eine Urkunde über die von Johannes ep. Thephelicensis vorgenommene Consecration der Kirche des Süstern-Hauses zu Herford. Ihrem wesentlichen Inhalte nach lautet sie folgendermaßen:

Nos Johannes Dei et apsee sedis gracia episcopus Thephelicensis necnon in pontificalibus illustris principis — Erci Paderbornensis et Osnaburgensis ecārum episcopi vicarius generalis. Anno D. 1418 (leg. 1518) dominica proxima post festum undecim milium virginum — ecclesiam infra septa devotarum — sororum ac virginum in novo oppido Hervordensi in platea vulgariter Hollandt dicta habitantium situatam una cum tribus altaribus sacramentalique fenestra ¹⁾ et cimiterio . . . consecravimus ac dedicavimus. — Datum a. D. 1518 ipso die Crispini et Crispiniani martirum.

Das Siegel stellt die h. Jungfrau mit dem Jesuskinde und dem h. Joseph dar, vor welchen der Bischof kniet. Die Umschrift entspricht dem Eingange der Urkunde. — Der in letzterer als Einweihungstag bezeichnete Sonntag nach dem Feste der h. Ursula und ihrer Gefährtinnen fiel 1518 auf den 24. October; und ist somit dieselbe am Tage nach der Consecration erlassen ²⁾.

¹⁾ Es ist die Vorrichtung gemeint, welche in Nonnenkirchen Behufs Auspendung der h. Communion an die Klosterfrauen getroffen wurde.

²⁾ Das sogen. Süstern-Haus (Augustinerinnen-Kloster) zu Herford war im 15. Jahrhundert gegründet, dem überhaupt die meisten Nonnenklöster dieser Art ihr Entstehen verdanken, sei es nun, daß sie damals erst gestiftet wurden (z. B. zu Rütthen, Störmede 2c.), oder daß sie aus einem schon bestehenden, aber freieren Vereine von Jungfrauen durch Annahme der gedachten Ordens-Regel hervorgingen, (wie es z. B. bei dem Kloster Niesing zu Münster und Marienstede in Osnabrück der Fall war). Die Hauptursachen, weshalb diese Augustinessen so sehr sich verbreiteten, lagen einerseits in der durch die Windsheimer Congregation bewirkten neuen Blüte der Augustiner-Stifter und andererseits in der steigenden

Im Jahre 1519 am 20. Juli benedicirte der Weihbischof Johannes, ep. Thesel., den Abt Heinrich Schröder von Marienmünster in der dortigen Klosterkirche. Letzterer war bereits am 15. Juli 1518 gewählt und am 11. August von dem Fürstbischöfe Erich bestätigt worden ¹⁾.

Ein Ordinations-Instrument vom 27. Februar 1523, von welchem ein Facsimile in F. J. Brand's Archiv-Wissenschaft Tafel XI. sich findet, ist das letzte Document, das aus dem ersten Viertel des sechszehnten Jahrhunderts von dem eben genannten Bischöfe vorliegt ²⁾. —

Die nächstfolgende Nachricht über einen Paderbornischen Weihbischof des Namens Johannes stammt aus dem Jahre 1536. In dem Hochaltare der Kirche zu Heessen bei Hamm nämlich befand sich ein altare portatile von mehrfarbigem Marmor, mit Eichenholz eingefast. Ein auf der untern Seite hinter einer dünnen Platte von durchsichtigem Horn angebrachtes Pergamentblatt zeigte die Inschrift: Altare hoc portatile in honorem omnipotentis Dei, s. Mariae Virg. sanctorumque apostolorum Petri et Pauli ac omnium Sanctorum per D. Joannem Ecclesiae Paderbornensis Suffraganeum . . . Anno Domini 1536 die 13. Mensis Martii consecratum atque ecclesiae collegiatae s. Martini civitatis Monasteriensis ascriptum adeoque ab Ewerwino Drost en Decano . . sic adornatum ³⁾.

Abneigung gegen die freieren religiösen Vereine von Jungfrauen: Beghinen etc. — Eine Tochter-Anstalt der Herforder Augustinerinnen war das Breden-Kloster bei Brafel. Vergl. Schaten ad a. 1490.

¹⁾ Diarium abbat. Mariaemonast. in Varior. IX. Der Abt H. Schröder fügt noch hinzu: Expositi pro confirmatione mea 40 floreni Rhenenses dati episcopo confirmanti; 5 floreni et 1 Gulden communis monetae cancellario; 5 floreni Suffraganeo et suis servitoribus.

²⁾ Es wird darin bescheinigt, daß Conradinus Rusten von Warburg die quatuor minores empfangen habe.

³⁾ Nach gef. Mittheilung des Herrn Pfarrers Melgers in Heessen. Derselbe bemerkt: Heessen habe zum Archidiaconat »ad Drenum« gehört, dem der Vorstand des Collegiatsstiftes ad s. Martinum in Münster vorgesetzt war; und so begreife sich, wie jenes portatile nach Heessen gekommen sei. — Obwohl, wie derselbe weiter angibt, in der Jahreszahl die Ziffer 5 nicht

1541 assistirte Johannes, ep. Thefelicensis, zugleich mit dem Münsterischen Weihbischöfe Johannes Bishopink bei der Consecration des Fürstbischöfs Franz von Waldeck, welche durch den Bischof von Lüttich im Kloster Marienfeld am Neujahrstage vollzogen wurde ¹⁾.

Selber consecrirte dieser Paderbornische Weihbischof am dritten Pfingsttage 1548 (22. Mai) in der Augustiner-Kirche zu Dalheim den Fürstbischof Kembert von Kerßenbrok, unter Assistenz der Aebte von Marienmünster und Abdinghof. Ein päpstliches Breve gestattete, bei Kemberts Weihe anstatt zweier Bischöfe zwei Aebte als Assistenten zu nehmen ²⁾.

Ebenfalls der Münsterische Weihbischof Johannes Kridt, ep. Aconensis, empfing durch diesen Suffraganeus von Paderborn die Bischofsweihe; und zwar 1550 am Sonntage nach Mariä Geburt (14. September) zu Marienfeld. Auch diesmal fungirten zufolge päpstlichen Indultes zwei Aebte: die von Marienfeld und Iburg, als Assistenten ³⁾.

§. 16.

Nach dem Hinscheiden des Joannes, ep. Thefelicensis, entbehrte die Diöcese Paderborn sowohl im weitem Verlaufe des sechszehnten, als in den beiden ersten Decennien des siebenzehnten Jahrhunderts eines eigenen Weihbischöfs, obwohl bei dem Regierungsantritte der Fürstbischöfe dieser Zeit gewöhnlich davon die Rede ist, daß sie einen solchen sich beordnen sollen. So weist z. B. die Bulle Gregor's XIII., welche dem Salentin die Administration des Hochstifts überträgt (4. September 1574),

mehr mit völliger Sicherheit zu erkennen ist, so kann doch über das Jahrhundert kein Zweifel bestehen. Der in der Inschrift genannte Ewerwin Droste war in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts Dechant ad s. Martinum (vgl. Tibus S. 94). Im 14. und 15. Jahrhundert aber führen die im vierten Decennium fungirenden Paderbornischen Weihbischöfe den Namen Hermann.

¹⁾ Kerßenbrok, anabapt. furoris historia gegen Ende.

²⁾ Diar. abbat. Mariaemonast. — Annal. Paderb. tom. III, ad a. 1548. Das Breve in Varior. lib. XII.

³⁾ Tibus S. 70.